

**Argumente gegen Gerechtigkeit  
&  
Erwachtet zur Gerechtigkeit**



**Wolfgang Meyer / E. T. Wright**

**Cover:**

Peter Stenzel / Flickr

Breakthrough (Crocus breaking through concrete)

(CC BY-ND 2.0)

# ARGUMENTE GEGEN GERECHTIGKEIT

Wolfgang Meyer

An der Ausfallstraße einer Großstadt steht ein Mann und winkt, um mitgenommen zu werden. Ich halte an. Wir haben nur 35 km die gleiche Strecke. Nach einigen Minuten freundlichen Gesprächs während der Fahrt biete ich ihm eine der kleinen Schriften an, die ich stets in meinem Handschuhfach mitführe. Er ist erfreut und sagt: »Ich bin auch christlich eingestellt.« Er gehört einer großen religiösen Gemeinschaft an. Bald ergibt sich ein interessantes Gespräch über den Sinn des Christentums. Ich erkläre ihm, daß das in der Heiligen Schrift dargelegte, ursprüngliche Christentum darin besteht, daß Gott aus allen, die den Tod und die Auferstehung Christi wirklich für sich annehmen, solche Menschen schafft, die durch seine Gnade seine Gebote halten und der Sünde in ihrem Leben ein Ende machen. Durch die biblische Wiedergeburt können sie im Glauben an das Kreuz Christi alle ihre bewußten Sünden ablegen. Danach zeigt der Geist Gottes ihnen Schritt für Schritt auch alle weiteren, noch unbewußten Sünden, die sie dann ebenfalls ablegen können und so Christus immer ähnlicher werden. Am Ende hat Gott ein Volk, das so lebt wie er.

Der Mann hört mir gespannt zu. Vom Kreuzestod und der Auferstehung hat er schon viel gehört, doch daß das alles den Sinn haben soll, daß der Mensch ganz von der Sünde frei wird...! Ich erkläre, daß es das ausgesprochene Ziel Gottes mit dem Menschen ist, der Sünde ein Ende zu machen und ewige Gerechtigkeit in sein Leben zu bringen, wie die Schrift sagt: »... so wird dem Übertreten gewehrt und die Sünde abgetan und die Missetat versöhnt und die ewige Gerechtigkeit gebracht...« *Daniel 9,24* Christus wird nicht eher wiederkommen, als bis dieses Ziel in seinem Volk hier auf dieser sündigen Welt verwirklicht ist. Mein Gesprächspartner schüttelt den Kopf. So weit mag er nicht gehen. »Ohne Sünde? Das kann keiner. Die Bibel sagt ja selbst...« Das Argument, das er jetzt anführt, ist eines der Argumente, über die diese Schrift sprechen möchte, Argumente gegen die absolute Verbindlichkeit der Gebote Gottes, Argumente gegen die Möglichkeit der völligen Überwindung und des völligen Ablegens aller Sünde in diesem Leben, also *Argumente gegen Gerechtigkeit*.

Dieses Gespräch hätte genauso gut auf irgendeiner Straße in irgendeiner anderen Stadt in irgendeinem Land stattfinden können. Man muß bedenken, daß der Mensch, ob er religiös eingestellt ist oder nicht, schon von Natur aus eine Abneigung gegen eine Botschaft hat, die seinem Gewissen keinen Frieden gibt, bis er alle Sünde abgelegt hat. Das heißt nicht, daß der Mensch ganz und gar gegen Gerechtigkeit und für die Sünde ist. Nein, wer lügt und stiehlt, gilt auch unter Ungläubigen als schlechter Mensch. Alle Glaubensgemeinschaften, einschließlich der heidnischen Religionen, kämpfen gegen die Sünde und für die Gerechtigkeit. Doch außer der Religion Christi, die verlangt: »Gehe hin und sündige hinfort nicht mehr!« (*Johannes 8,11*), haben sämtliche Religionen eines gemeinsam: Sie sagen der Sünde nicht völlig ab. Sie lehren, daß es zwar das Ziel des Menschen sein und bleiben muß, der Sünde zu entsagen, der Mensch aber trotzdem immer wieder sündigen wird. Alle bekämpfen die Sünde, alle glauben, daß die Sünde aufhören muß, aber sie glauben nicht der biblischen Lehre, daß das jetzt, *vor dem Ende der Gnadenzeit*, im Leben des Menschen geschehen muß, sondern, daß es erst »im Spätregen« oder »im Tausendjährigen Friedensreich«, »im Gericht«, »im Fegefeuer«, »bei der Wiederkunft Christi« oder »im Himmel« völlig geschehen kann. Welche Lehre auch immer – sie sind sich darin einig, daß der Mensch trotz des hohen Zieles, das er nicht aus den Augen verlieren darf, mit dem Wiederkehren der Sünde rechnen muß. Aufgrund der Schwachheit des Menschen sei das nicht anders möglich.

Diese Meinung wird in einigen Richtungen mehr betont als in anderen, aber sie ist dennoch überall vorherrschend, auch bei denen, die sich als Volk Gottes bezeichnen. Die Meinung, daß man immer wieder in Sünde fallen werde, entspricht der Denkweise des natürlichen Menschen. Eine Religion, die diesen Irrtum angenommen hat, erfreut sich großer Beliebtheit. Der Mensch wiegt sich in Sicherheit, denn nach außen hin braucht die Verkündigung hoher Grundsätze nicht direkt aufgegeben zu werden, und man meint, man vertrete eine gute Sache. Das erklärt, wie es möglich ist, daß eine Kirche einerseits das Gesetz Gottes verkündet, andererseits die Anschauung gutheißt, daß auch Christen immer wieder sündigen, d.h. dieses Gesetz immer wieder übertreten werden.

Eine Religion, die aber der Sünde gänzlich absagt und verkündet, daß der Mensch überhaupt nicht mehr zu sündigen braucht und als Christ auch nicht mehr sündigen darf, ist unbeliebt, weil sie gegen die Natur des Menschen geht.

Aber gerade das ist die Botschaft der Bibel: »Christus und seine Gerechtigkeit«. Gerade deswegen erntet sie Widerstand und Feind-

schaft, selbst bei solchen, die vorgeben, ihr zu glauben. Diese Feindschaft ist von Anfang an bis heute dieselbe geblieben, denn ihre tiefgehende Ursache liegt in der Natur des Menschen selbst.

Der Apostel Paulus warnt davor, daß der Feind »mit allerlei Verführung zur Ungerechtigkeit« kommt, »unter denen, die verloren werden, dafür daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, auf daß sie selig würden.« *2. Thessalonicher 2, 10* »Verführung zur Ungerechtigkeit« — der Feind will, daß der Mensch sündigt und weitersündigt, bis es zu spät ist. Er will ihn zur Sünde, zur Ungerechtigkeit verführen. Das bedeutet, daß der Mensch, der nicht die Wahrheit über die sündlose Gerechtigkeit Christi annimmt, so verführt wird, daß er meint, es sei normal zu sündigen, man müsse nur sein Bestes versuchen, doch völlig könne man Sünde in diesem Leben nicht ausschalten. Diese Verführung ist um so größer, wenn Bibeltexte angeführt werden, mit denen die falschen Argumente gestützt werden sollen.

Der vorliegende Artikel möchte sich mit einigen solcher scheinbar biblischen Argumente befassen, die dieser natürlichen Feindschaft gegen Gottes Evangeliumsbotschaft entstammen. Sie stellen eine akute Gefahr für jeden Suchenden dar, weil sie so weit verbreitet sind, und noch viel mehr, weil sie ganz allgemein nicht als das erkannt werden, was sie in Wirklichkeit sind: Widerstand gegen das Evangelium und *Argumente gegen Gerechtigkeit*.

Es gibt unter hundert bekennlichen Christen kaum einen, der diese falschen Argumente nicht glaubt oder anwendet. Deshalb soll vor dieser Gefahr gewarnt werden.

Auf welche Weise arbeitet der Feind gegen die Glaubensgerechtigkeit? Die Botschaft CHRISTUS UNSERE GERECHTIGKEIT ist so klar, daß sich niemand ihr direkt widersetzen kann. Diese Wahrheiten sind so praktisch und einleuchtend, daß es schwer ist, sie zu verfälschen. Aber man darf Satans Arglist nicht unterschätzen. Er wird nicht ruhen, die Wahrheit zunichte zu machen. Er arbeitet nicht in leicht erkennbarer Weise, sondern betreibt eine heimliche Zersetzungsarbeit. Er widersteht der Botschaft nicht offen, da das für Bibelkenner als Irrtum zu erkennen wäre, sondern er bringt sein eigenes Evangelium, das mit diesen falsch angewandten Bibeltexten einen völlig anderen Weg einschlägt. Dann meint man, man hätte die Wahrheit und merkt nicht, daß man vom richtigen Weg weit entfernt ist, da ja alles biblisch bezeugt zu sein scheint.

Das ist Satan alles recht, wenn es ihm nur gelingt, den Menschen in der Sünde gefangenzuhalten. Er ist ein Experte, wenn es gilt, Bibelstellen anzuführen, denen er seine eigene Auslegung beifügt. Daß das nicht übertrieben ist, kann man leicht daran erkennen, daß die

aus diesen verdrehten Bibeltexten stammenden Ansichten überall vertreten werden. Wer hat nicht schon diese Argumente gehört, ohne zu erkennen, was sie in Wirklichkeit sind:

## ARGUMENTE *GEGEN* GERECHTIGKEIT

### »Der Gerechte fällt siebenmal am Tag in Sünde und steht wieder auf.«

Ja, dieser Ausspruch ist gut bekannt, und er scheint zu bestätigen, daß auch Christen immer wieder sündigen müssen. In der Bibel ist er allerdings nicht zu finden. Das Ziel der Bibel ist es, den Menschen von der Sünde zu befreien. Wie könnte es da solch einen Text geben! Gemeint ist ein Text, der sehr selten wortgetreu zitiert wird. Er steht in *Sprüche 24,16* und lautet in Wahrheit: »Denn ein Gerechter fällt siebenmal und steht wieder auf; aber die Gottlosen versinken in Unglück.« Hier wird keineswegs gesagt, daß der Gerechte siebenmal in Sünde fällt, und dazu noch an einem einzigen Tage! Lesen wir dazu im Zusammenhang die Verse 15-22. Hieraus geht hervor, daß der Gerechte in das fällt, was der Ungläubige ihm wünscht – Unglück. Doch er steht immer wieder auf, »aber die Gottlosen versinken in Unglück«. Sie versinken in dem Unglück, das sie dem Gerechten wünschen: »Denn ihr Verderben wird plötzlich entstehen; und wer weiß, wann beider Unglück kommt?« Vers 22. Ist mit diesem Verderben und Unglück etwa die Sünde gemeint? Nein! Die Aufrührer und Gottlosen leben ja jetzt schon in einem dauernden Zustand der Sünde. Dieses Verderben dagegen wird plötzlich entstehen, und keiner weiß wann. Daraus ist klar zu ersehen, daß hier überhaupt nicht von Sünde die Rede ist!

Die Bedeutung dieser Verse erkennen wir zusammengefaßt in der Aussage: »Und alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, müssen Verfolgung leiden«, »...daß wir durch viel Trübsal müssen in das Reich Gottes gehen«. *2.Timotheus 3,12; Apostelgeschichte 14,22*

So fällt der Gerechte siebenmal (fortwährend), nicht in Sünde, sondern in Verfolgung, Unglück und allerlei Trübsal, und der Herr richtet ihn immer wieder auf. Man studiere hierzu das Schicksal des Apostels Paulus in *2.Korinther 11,23-28*. Auch in den Parallelstellen zu *Sprüche 24,16* wird deutlich gezeigt, daß mit dem Fallen des Gerechten nicht die Sünde, sondern die Trübsal und Verfolgung gemeint ist. »Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten, und in der siebenten

wird dich kein Übel rühren.« »Der Gerechte muß viel leiden; aber der Herr hilft ihm aus dem allem. Er bewahrt ihm alle seine Gebeine, daß deren nicht eins zerbrochen wird. Den Gottlosen wird das Unglück töten, und die den Gerechten hassen, werden Schuld haben.« *Hiob 5,19; Psalm 34,20-22*

Während der Feind es so darstellen möchte, als könnte der Gerechte die Sünde nie ganz aufgeben, sagt das heilige Wort Gottes: »Wer aus Gott geboren ist, der tut nicht Sünde, denn sein Same [der Lebenskeim aus Gott] bleibt bei ihm, und kann nicht sündigen, denn er ist von Gott geboren.« *1.Johannes 3,9* Dieser Text bedeutet nicht, daß der aus Gott geborene Mensch gezwungen wird, Gott wie eine Maschine zu dienen, die nicht sündigen kann. Nein, aller Zwang steht den Grundsätzen Gottes entgegen. Der Mensch, der noch unter dem »Gesetz der Sünde« (*Römer 7,23*) steht, muß sündigen. In Christus dagegen steht der Mensch unter dem Gesetz der Gerechtigkeit, den Zehn Geboten, dem »Gesetz der Freiheit« (*Jakobus 1,25*). Er hat nun die freie Wahl. Er braucht nicht mehr zu sündigen, wohl aber kann er es. Und dennoch – in einem gewissen Sinne, eben im Sinne von *1.Johannes 3,9* – kann er es nicht. Bedenke das Beispiel der Versuchung Josephs durch Potiphars Frau. Konnte er es tun und gegen Gott sündigen? Er hätte es tun können – aber er konnte es nicht. »Wie sollten wir in der Sünde leben wollen, der wir abgestorben sind?« *Römer 6,2* Dagegen führt man immer wieder an, wir müßten die Sünde täglich kreuzigen, denn es heißt doch:

### »Ich sterbe täglich.«

Wieder und wieder hört man diese Worte von unwissenden Menschen, die diese betreffenden Bibelstellen nie richtig gelesen und verstanden haben und meinen, die Sünde müsse immer wieder aufkommen. Es gibt Texte, die besagen, daß Gotteskinder täglich sterben müssen. Doch wir werden sehen, daß sie eine ganz andere Bedeutung haben: »Und was stehen wir alle Stunde in der Gefahr? Bei unserem Ruhm, den ich habe in Christo Jesu, unserm Herrn, ich sterbe täglich.« »Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängstigen uns nicht; uns ist bange, aber wir verzagen nicht; wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen; wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um und tragen allezeit das Sterben des Herrn Jesu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben des Herrn Jesus an unserm Leibe offenbar werde.« »Denn wir werden ja um deinetwillen täglich erwürgt und sind geachtet wie Schlachtschafe.« *1.Korinther 15,30f; 2.Korinther 4,8-10; Psalm 44, 23* (Lies das ganze Kapitel.)

Hier ist immer nur von fortwährendem Leiden in Verachtung, Verleumdung, Verstoßung, Verfolgung und Trübsal die Rede. Das ist das tägliche Sterben. Es ist eine Parallele zu dem siebenmal Fallen. Einen ausführlichen Bericht, wie ein Christ täglich stirbt, finden wir nochmals in *2.Korinther 11,23-28*: »Sind sie Diener Christi? – Ich rede töricht: Ich bin's wohl mehr: ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öfter gefangen, oft in Todesnöten gewesen; von den Juden habe ich fünfmal empfangen 40 Streiche weniger eins; ich bin dreimal mit Stöcken geschlagen, einmal gesteinigt; dreimal habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe des Meers; ich bin oft gereist, ich bin in Gefahr gewesen durch die Flüsse, in Gefahr durch die Mörder, in Gefahr unter den Juden, in Gefahr unter den Heiden, in Gefahr in den Städten, in Gefahr in der Wüste, in Gefahr auf dem Meer, in Gefahr unter den falschen Brüdern; in Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße; ohne was sich sonst zuträgt, nämlich, daß ich täglich werde angelaufen und trage Sorge für alle Gemeinden.«

Dieses tägliche Sterben ist ein Nachfolgen in den Fußspuren des Heilands, der auch täglich starb, ohne jemals gesündigt zu haben. In diesem Sinne verstehen wir seine Worte in *Lukas 9,22-24*: »Des Menschen Sohn muß noch viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und am dritten Tage auferstehen. Da sprach er zu ihnen allen: Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's erhalten.«

Nachfolgen heißt, dort zu gehen, wo jemand vorausgegangen ist. Der Heiland ist uns im täglichen Kreuzigen vorausgegangen (Vers 23), das bestand jedoch nicht im Sündigen, sondern es war ein tägliches Leiden, andauerndes Aufopfern und eine Hingabe um der Sache Gottes willen.

Das tägliche Kreuzigen bezieht sich also nicht, wie so häufig vertreten, auf tägliches Sündigen, sondern, so wie bei Christus, gerade auf das Gegenteil – die Heiligung. Es ist täglich ein neuer Kampf, wenn sich der Christ dem Dienst Gottes weihet. Die menschliche Natur neigt nicht zum Opfer und zur Selbstverleugnung. Doch er folgt diesen Neigungen nicht, sondern tut den Willen Gottes – mag es ihm als Mensch auch noch so kreuzigend erscheinen. Und in all diesen fort-dauernden Anstrengungen kann der durch die Wiedergeburt erneuerte Mensch – und kein anderer – beständig den Sieg über alle Versuchungen Satans behalten.



Das ist mit dem Wort »ich sterbe täglich« gemeint. Sünde jedoch ist etwas anderes, und davon ist hier nicht die Rede. Das widerspräche grundsätzlich dem Evangelium. Wenn »unser alter Mensch samt ihm gekreuzigt ist«, dann heißt das, daß »der sündige Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen.« *Römer 6,6*

Die Bedeutung des täglichen Kreuzigens wird uns auch im Lichte des Heiligtums klar. Die täglichen Brandopfer, die allmorgendlich und -abendlich auf dem Altar dargebracht wurden, dessen Feuer nie ausging, symbolisierten ununterbrochene Hingabe, Dankbarkeit und Anbetung im Leben des Gläubigen. Man beachte, daß diese täglichen Opfer nicht Sündopfer, sondern Weiheopfer waren. Sie stellen das tägliche Kreuzigen in Aufopferung und Selbstverleugnung dar, das jedes Gotteskind täglich wie Christus ausleben muß.

Das Sündopfer dagegen wurde nicht fortwährend, sondern nur dann dargebracht, wenn man eine Sünde begangen und erkannt hatte. Das Blut des Opfers stellte das verwirkte Leben des Sünders dar. Es wurde vergossen, um zu zeigen, daß diese Sünde in dem Augenblick aufhörte, so daß sie von jetzt an nicht mehr im Leben dieses Menschen vorhanden war. Sie wurde ins Heiligtum überführt. Was immer die Sünde war, der Mensch sollte danach nicht etwa täglich mit einem neuen Opfer zurückkehren, um diese Sünde sterben zu lassen. Nein! Das hieße ja zu glauben, daß sie trotz des Opfers immer noch da wäre und nie abgelegt und überwunden wurde und der Sohn Gottes gar nicht recht frei machen könne (Joh 8,36). Das hieße zu bezweifeln, daß das Lamm Gottes gekommen ist, diese Sünde hinwegzunehmen. Das wäre Zweifel an der Macht Gottes, die fähig ist, uns von dieser Sünde zu erlösen.

Aber dem Menschen geschieht nach seinem Glauben. Wenn er glaubt, daß die Sünde auch morgen noch vorhanden ist, dann ist es so. Die Sünde bleibt tatsächlich in ihm, bis sie am Ende samt dem Menschen für immer umkommt. Wenn man aber glaubt, daß Jesus sein Volk heute von seinen Sünden erretten (Mat 1,21) und der Sünde im Leben eines jeden Gläubigen ein Ende machen will (Dan 9,24) – ja, wenn man nicht nur glaubt, daß er es tun will, sondern daß er es auf das Glaubensgebet hin getan hat, dann ist es so. »Denn nun ihr frei geworden seid von der Sünde, seid ihr Knechte geworden der Gerechtigkeit.« *Römer 6,18* Wer dieser göttlichen Verheißung glaubt, erfährt sofort ihre wunderbare Erfüllung, zunächst bezüglich aller erkannten Sünde, bezüglich der unbewußten dann, wenn er sie erkennt. Dagegen will der Feind den Menschen durch ständigen Zweifel an diesem gottgewollten Ziel der Heiligung in der Sünde festhalten und redet ihm noch ein, daß er mit seinem

ständigen Sündigen und Bereuen ein erretteter Christ sei, der sich an das Wort hält:

»Wir sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den wir bei Gott haben sollten, da ist keiner, der gerecht sei, auch nicht einer.«

Diese Worte haben wir oft gehört und gesprochen. Man wird überrascht sein, wenn man erkennt, daß dieser Text gar nicht existiert. Er steht nicht in der Bibel! Hier haben wir nämlich wieder eine satanische Verfälschung eines ähnlich klingenden Bibeltexes in *Römer 3,9-23*, der aber eine gänzlich andere Bedeutung hat. In dem hier angeführten Text ist das Wort »sie« durch »wir« ersetzt worden. Es heißt nicht »wir sind allzumal Sünder«, sondern »sie sind allzumal Sünder«. Satan bezweckt mit dieser Verdrehung, uns in der falschen Auffassung zu stärken, daß auch der gläubige Nachfolger Jesu immer wieder sündigen muß, weil er, wie alle anderen, ein Sünder ist und bleiben wird und in diesem Leben niemals von der Sünde frei werden kann. Was sagt diese Schriftstelle aber wirklich? Sie erklärt, daß der Mensch von Natur aus, also von Geburt, ein Sünder ist und es da keine Ausnahme gibt. Paulus spricht hier von dem in Sünde geborenen Menschen, der noch keine Erlösung erfahren hat. Ob Juden oder Griechen, sie sind alle abgewichen und fragen nicht nach Gott (Verse 11f). Oder sollten das bekehrte Christen sein, von denen es heißt: »Ihr Schlund ist ein offenes Grab; mit ihren Zungen handeln sie trügerisch. Otterngift ist unter ihren Lippen.«? (Vers 13) »Ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit. Ihre Füße sind eilend, Blut zu vergießen; auf ihren Wegen ist eitel Schaden und Herzeleid, und den Weg des Friedens wissen sie nicht. Es ist keine Furcht Gottes vor ihren Augen.« (Verse 14-18)

Somit erkennen wir, daß hier nicht von Kindern Gottes die Rede ist, sondern von Griechen und Juden – heute würden wir sagen: von Heiden und Namenschristen –, die noch nicht im Glauben in Christus gestorben und zu neuen Menschen auferstanden sind. Ergreift aber der Mensch die errettende und erneuernde Gnade Gottes, dann macht »das Gesetz des Geistes« ihn frei vom »Gesetz der Sünde«. *Römer 8,2* Wer »im Geist wandelt«, wird »die Lüste des Fleisches nicht vollbringen.« *Galater 5,16* »Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen«, lehrt Jesus in *Matthäus 7,18*. Und in *1.Johannes 3,9* steht: »Wer aus Gott geboren ist, der ... kann nicht sündigen«. Das ist das herrliche Ziel, das Gott durch den wahren Glauben schon lange in uns erreichen will und mit der unendli-

chen Kraft des Evangeliums ganz in uns verwirklichen kann, wenn wir diese göttliche Gerechtigkeit durch den Glauben annehmen.

### »In meinem Fleisch, wohnt nichts Gutes ...«

Um dennoch die Sünde zu entschuldigen, lehrt man weiter: »Ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleisch, wohnt nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen finde ich nicht.« Dieser Text in *Römer 7,18* kennzeichnet aber den Menschen, der noch keine Wiedergeburt erfahren hat, sondern nur zur Erkenntnis des göttlichen Willens und Gesetzes gekommen ist. Er hat eine Sehnsucht nach Gerechtigkeit und sieht, daß er von sich aus, auch wenn er sich noch so sehr anstrengt, das Gesetz des Lebens nicht erfüllen kann und daher dem Tod verfallen ist. In diesem Zusammenhang sagt Paulus, indem er sich das einstige Formenwesen des Pharisäertums in Erinnerung ruft: »Ich elender Mensch! wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?« *Römer 7,24* Die Antwort lautet: »Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur: das Alte ist vergangen, siehe es ist alles neu geworden!« *2.Korinther 5,17* Die Erlösung vom Leib der Sünde besteht darin, daß uns Gott aufgrund der Verdienste Christi das steinerne Herz wegnehmen und uns dafür ein fleischernes, neues Herz geben will, so daß wir in diesem neuen Wesen dann auch wahrhaftig Gottes Gebote erfüllen können (siehe *Hesekiel 36,26*).

Beachten wir genau: Jene Texte in *Römer 7* kennzeichnen nicht den erlösten Zustand des Gläubigen. Sonst würde der Mensch dort nicht um Befreiung von dem Leib des Todes beten. *Römer 7* zeigt den Menschen, der wohl das Gesetz erkennt und seine Unfähigkeit zur Erfüllung der Gebote Gottes erfahren hat, aber noch nicht wiedergeboren ist und in diesem Zustand, gleich dem Schriftgelehrten Nikodemus, nicht ins Reich Gottes gelangen kann. Während heute viele fromme Menschen in *Römer 7* einen erlösten Menschen sehen und damit die Sünden der Gemeinden decken möchten, erklärt E.J. Waggoner das Kapitel *Römer 7* wie folgt:

»Wir tun dem Apostel Paulus, dem heiligen Mann, große Gewalt an, wenn wir sagen, daß er hier von seiner christlichen Erfahrung spricht. ... Er beschreibt die Erfahrung solcher, die dem alten Wesen des Buchstabens dienen. Und während sie vorgeben, Gott zu dienen, sind sie fleischlich, unter die Sünde verkauft.« *Bibelstudium über den Römerbrief 51*

Daß der Apostel hier nicht von Bekehrten, sondern vom Zustand des erlösungsbedürftigen Sünders spricht, der die Last seiner Sünde noch nicht auf Christus geworfen hat, bestätigt auch Ellen G. White in

dem Buch *Wie findet man inneren Frieden* im Kapitel WIR BRAUCHEN CHRISTUS: »Es reicht nicht aus, die liebevolle Freundlichkeit Gottes wahrzunehmen, die Güte und väterliche Zärtlichkeit seines Charakters zu sehen. Es genügt nicht, die Weisheit und Gerechtigkeit seines Gesetzes zu erkennen, zu sehen, daß es auf dem ewigen Grundsatz der Liebe gegründet ist. Der Apostel Paulus sah das alles, als er ausrief: >Ich stimme dem Gesetz zu, daß es gut ist.< >Das Gesetz ist heilig und das Gebot ist heilig, gerecht und gut.< Aber in seiner schmerzlichen Seelenqual und Verzweiflung fügte er hinzu: >Ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft. < (Röm 7,16.12.14) Er sehnte sich nach der Reinheit, der Gerechtigkeit, die er aus sich selbst heraus nicht erreichen konnte, und er rief aus: >O, ich elender Mensch! Wer kann mich erlösen von diesem Todesleib?< (Röm 7,24)

Dieser Schrei kam schon zu allen Zeiten aus vielen beladenen Herzen in aller Welt. Und für alle gibt es nur eine Antwort: >Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinweg nimmt.< (Joh 1,29)« Es ist klar, Römer 7 schildert den Menschen, der »unter die Sünde verkauft« und »der Sünde Knecht« ist, der den Sieg durch Glauben an die Erlösung durch Christus noch nicht errungen hat.\*

### Fatale Auswirkungen

Die Argumente gegen die Gerechtigkeit machen den wahren Christenglauben zunichte! Indem Satan überall seine Bibelverdrehung einführt, predigt er unmerklich ein anderes Evangelium (Gal 1,8), das Bekehrung und Wiedergeburt von vornherein ausschließt, weil es die Erfahrung des Christen mit der des Unbekehrten gleichsetzt. Lassen wir uns nicht täuschen, auch wenn dabei viel Gutes gepredigt wird. Der zur Erlösung entscheidende Kern des Evangeliums wird außer Kraft gesetzt, wenn man die Erfahrung eines nicht Wiedergeborenen als die eines Christen gelten läßt. Hier liegt die Ursache für die allgemeine Lauheit und eine unbekehrte Gemeinde!

Obwohl es viele Argumente gegen die Gerechtigkeit gibt und sie noch zunehmen, gibt es nach der Weissagung der *Offenbarung* Gotteskinder, »die da halten die Gebote Gottes«. Dieses Volk Gottes *versucht* nicht nur, die Gebote Gottes zu halten, sondern – wie wir lesen – es hält sie wirklich alle. Wie ist das möglich? Durch »den Glauben Jesu«. *Offenbarung 14,12* Elberfelder »Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus.« *Philipp 4,13* Ich bitte jeden, das im Glauben anzunehmen. Wir dürfen den Argumen-

---

\* Eine ausführliche Behandlung von *Römer 7* finden wir in dem Buch *Aus der Knechtschaft in die Freiheit* bzw. *Gerecht leben* – Bezugsinfos siehe am Heftende.

ten kein Gehör mehr schenken, die besagen, daß man es nicht zu tun vermag. Wer bei all diesen Irrlehren nicht den geringsten Kompromiß eingeht und der Wahrheit völlig glaubt, den macht Gott von der Sünde frei und befähigt ihn, den Geboten zu gehorchen.

Der Geist Gottes spricht hier mit klarer Logik. Der Zweck der göttlichen Botschaft ist es, jeden von seinem sündhaften Wesen zu befreien. Der Zweck des falschen Evangeliums ist es, den Menschen darin zu halten. Der Unterschied ist so groß wie Tag und Nacht, wie Licht und Finsternis. Auf der einen Seite ist wahrhafter Glaube, auf der anderen Seite völliger Unglaube unter dem Deckmantel des Glaubens. Jeder muß sich selbst entscheiden, ob er auf der Seite Christi stehen möchte oder nicht.



# ERWACHET ZUR GERECHTIGKEIT

*Frederic Wright*

„Erwachtet zur Gerechtigkeit und sündigt nicht! Denn einige haben keine Gotteserkenntnis; zur Beschämung sage ich's euch.“ *1.Korinther 15,34 KJV*

Laßt uns diesen Bibelvers noch einmal Wort für Wort lesen, damit seine volle Kraft unsere bedürftigen Herzen erreicht, und dann dieses Wort Gottes als einen dringlichen und rechtzeitigen Aufruf für uns selbst annehmen. Denn diese Ermahnung ist nicht für die Heiden und offenkundigen Sünder gegeben, sondern an jene gerichtet, die sich selbst als die Kinder des gerechten Gottes bezeichnen.

In erster Linie war das obige Bibelwort an eine wohlgeordnete apostolische Gemeinde geschrieben worden. Trotz ihrer großen Blindheit war diese Gemeinde doch recht glücklich in der Überzeugung, daß sie zum Hause Gottes gehöre. Einer solchen Gemeinde ist das obige Gotteswort auch heute gegeben, und weil auch du, bekennendes Gotteskind, zum Hause Gottes gehören willst, deshalb gilt diese Botschaft ganz persönlich auch dir, wer immer du auch bist oder wo du im Leben stehst. Vom Wort Gottes her wirst du aufgerufen: „Erwache zur Gerechtigkeit und sündige nicht!“

Nun sollte man an dieser Botschaft erkennen und verstehen, daß sie auf keinen Fall eine unmöglich erfüllbare Forderung des vollkommenen Gottes an ein unvollkommenes Volk enthält. Gott könnte und würde von seinem Volk niemals etwas verlangen, was außerhalb seiner Macht stünde, um es in seinen Kindern und durch sie zu verwirklichen. Deshalb sollte man den hier gegebenen Aufruf: „Erwache zur Gerechtigkeit und sündige nicht!“ eindeutig und klar als das erkennen, was er in Wahrheit enthält, nämlich den Zweck und das herrliche Ziel des Evangeliums. Es ist Gottes Absicht, in das Herz eines jeden christusgläubigen Menschen „die ewige Gerechtigkeit zu bringen ... und der Sünde ein Ende zu machen.“ *Daniel 9,24*

Es geht uns in dieser Sache wie den Korinthern: Auch wir sind in der Erkenntnis göttlicher Dinge weit zurück und haben bei der Erforschung der göttlichen Absichten bisher sehr viel geschlafen. Deshalb ermahnt uns Gott, solange es „heute“ heißt: „Erwache zur Gerechtigkeit und sündige nicht!“

Diese Schriftstelle meint freilich genau das, was sie sagt, und nicht weniger. Wenn sie fordert: „Sündige nicht!“, dann gibt sie damit zu verstehen, daß wir in der Tat nicht mehr sündigen sollen. Sie verweist dabei nicht etwa auf einen zukünftigen Zeitpunkt, in dem wir uns kraft eines herrlichen Wunders plötzlich außerhalb der Macht und Gegenwart der Sünde befinden. Das Wort Gottes ruft dich vielmehr auf, gerade heute, wo wir noch in unserem sterblichen Leib sind und in einer so sündigen Umgebung leben müssen, mit dem Sündigen aufzuhören. Im Evangelium und in der darin enthaltenen Lebenskraft haben wir jenes vorgesehene Heilmittel, mit dem uns die unendliche Liebe und Weisheit von dem tödlichen Aussatz der Sünde ganz befreien und damit wieder zum völligen Gehorsam gegen Gottes Gesetz zurückführen will. Auf diese Weise hat Gott Vorsorge getroffen, daß wir in Übereinstimmung mit ihm gelangen und ihm im Charakter gleich werden können, wie ja auch Jesus geboten hat: „Ihr sollt vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist.“ *Matthäus 5,48* Gottes Ehre besteht darin, dieses Ziel in all denen zu verwirklichen, die sich nicht mit ihrem Willen dagegen stellen und dadurch die Gnade Gottes wirkungslos machen.

### **Errettung *in* Sünde oder *von* Sünde?**

Es sei hier noch einmal herausgestellt: Gottes Werk und Absicht besteht darin, daß wir durch die völlige Befreiung von der Sünde wieder in Übereinstimmung mit Gott gelangen. Zu diesem Zweck sandte Gott seinen Sohn in die Welt, wie geschrieben steht: „...dem sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk erretten von ihren Sünden“. *Matthäus 1,21*

Es ist eine Sache, wenn jemand versucht, *in* seinen Sünden errettet zu werden; so etwas hat das Evangelium überhaupt nicht vorgesehen. Etwas anderes ist dagegen die Erlösung *von* den Sünden. Gerade dazu hat uns Gott das Evangelium gegeben.

Im Gegensatz zum göttlichen Erlösungswerk ist es das Meisterwerk und ständige Bestreben des Bösen, im Leben der Menschen die Sünde zu erzeugen, wie ja geschrieben steht: „Wer Sünde tut, der ist vom Teufel.“ *1.Johannes 3,8* Man denke einmal recht darüber nach. Dieses Wort meint genau das, was es sagt: Ein jeder, der wissend- und willentlich eine Sünde begeht, gibt damit zu erkennen, daß er mit dem Teufel zusammenarbeitet.

Das ist wahrlich ein erschreckender Gedanke!

Wir wissen von Jesus Christus, dem Erlöser der Welt, daß er die Sünde unnachgiebig bekämpft. Wegen der Sünde in der Welt „ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre“.



1. Johannes 3,8 Jesus will den Menschen von aller Macht der Sünde befreien und damit zum völligen Gehorsam gegen Gottes Gesetz befähigen.

Im Blick auf dieses hohe Ziel des Evangeliums stellt allerdings „Satan ... das göttliche Gesetz der Liebe als ein Gesetz der Selbstsucht hin. Er behauptet, daß es für uns unmöglich sei, dessen Vorschrift zu gehorchen.“ *Das Leben Jesu 14* Demgegenüber erklärt aber Gott mit besonderem Nachdruck: „Das Gesetz, das ich dir heute gebiete, ist für dich nicht zu schwer und unerreichbar. Nein, ganz nahe ist dir das Wort; in deinem Munde und in deinem Herzen hast du es, so daß du es befolgen kannst.“ *5. Mose 30, 11. 14* Menge

Es ergibt sich nun für dich die wichtige Frage: Welche von den zwei obigen Behauptungen willst du zu deinem Standpunkt machen? Die große Mehrheit der vorgeblichen Christen ist heute wie Satan der Meinung, daß die göttliche Anweisung: „Sündige nicht!“ ganz unmöglich erfüllt werden könne. Aber hast du einmal recht überlegt, was diese Behauptung in Wahrheit besagt? Wer solch eine Ansicht vertritt, erklärt damit in Wirklichkeit, daß nach seiner Meinung Satan eine größere Kraft als Christus habe, daß die Macht des Bösen größer als die Macht Gottes sei und daß das Evangelium nicht die Kraft Gottes zur völligen Errettung von jeder Sünde enthalte. Wer wagt es aber, solch arge Ansichten mit eigenen Worten offen auszusprechen?

### **Ernüchternde Niederlagen aufgrund der alten Natur**

Man hört oft die Klagen: „Wie oft habe ich mich entschlossen, die verhaßte Sünde aufzugeben! Wie oft habe ich mich erneut dem Heiland übergeben und mir vorgenommen, nicht mehr zu sündigen! Wie ernstlich habe ich mich bemüht, wie tief bereut, wie ehrlich habe ich bekannt und ernstlich um Hilfe gebeten, nur um ebenso oft wieder eine elende Niederlage zu erleben. Ich lese das 7. Kapitel im Römerbrief und finde dort eine genaue Beschreibung meiner traurigen Erfahrung. Was stimmt da nicht bei mir? Wie kommt man je in die Lage, in der man ein Leben nach dem Gebot Gottes: ‚Sündige nicht!‘ führen kann?“

Lieber Leser, du weißt zwar, was im Sinne Gottes recht ist; du möchtest auch über alles in der Welt dieses göttliche Recht ausleben – mehr noch: du strebst sogar mit deiner ganzen Kraft danach, das Rechte zu tun. Aber dein Fehler besteht darin, daß du etwas in der alten Natur zu tun versuchst, was du niemals tun kannst, solange diese alte Natur in dir noch weiterlebt. Das alte Leben, von dem wir hier sprechen, ist nicht etwa das Fleisch und Blut unseres sterblichen Leibes, den wir bis zur Verwandlung behalten; es ist vielmehr jene

sündige Natur, die sich aus den ererbten und anerzogenen Neigungen zum Bösen zusammensetzt. Sie ist die „Wurzel des Übels“ in unserem Leben. Hier ist der Brunnquell und Ursprung der Sünde. Solange diese Quelle unrein ist, wird auch der Fluß unrein sein. Im Wort Gottes wird diese alte Sündennatur mit verschiedenen Namen gekennzeichnet. In *Römer 6,6* wird sie der „alte Mensch“ genannt und in *Römer 7,1-4* mit dem ersten Ehemann verglichen, in *Römer 8,7* erscheint sie als die „fleischliche Gesinnung“ und in *Hesekiel 36,26* als das „steinerne Herz“. Diese sündige Natur in uns ist nichts anderes als ein grausamer Sklaventreiber, der im Fleisch wohnt und dieses Fleisch als „Werkzeug der Ungerechtigkeit in den Dienst der Sünde zwingt“. *Römer 6,13* Menge

Es gibt eine äußerst wichtige Wahrheit, die nur wenig verstanden wird und doch folgendes nahebringen will: Egal wie sehr du die Theorie der Wahrheit kennst und dich auch ernstlich darin versuchst und übst, kannst du doch, solange die alte Natur in dir lebt, nicht das Gesetz halten noch das Gebot: „Sündige nicht!“ erfüllen. Dies ist in der alten Natur einfach nicht möglich. Die Heilige Schrift lehrt das so deutlich und nachdrücklich, daß dazu keine Erklärung notwendig ist: „Die Gesinnung des Fleisches ist Feindschaft wider Gott; denn dem Gesetze Gottes ordnet sie sich nicht unter; denn sie kann es auch nicht.“ *Römer 8,7* Konkordante Übersetzung. Ebenso lesen wir in *Patriarchen und Propheten 351*: Das Gesetz „konnte den Menschen nicht rechtfertigen, weil er in seiner sündigen Natur das Gesetz nicht halten konnte“.

## **Menschliche Versuche**

Die hier aufgezeigte Bibelwahrheit in *Römer 8,7* lehrt also eindeutig und klar, daß die alte Natur dem Gesetz Gottes nicht untertan ist und durch kein Mittel dieser Welt untertan gemacht werden kann. Weder durch Übung und Anstrengung noch durch Überredung; weder durch strenge Zucht noch durch Veredlung der Kultur oder sonstige Mittel kann die alte Natur in Übereinstimmung mit dem Gesetz gebracht werden. Das ist einfach nicht möglich. Und dennoch scheinen die meisten von uns ihr ganzes Leben mit dem Versuch zu verbringen, das Unmögliche möglich zu machen, nämlich das Gesetz durch gute Werke zu erfüllen, wobei sie doch eine Natur besitzen, die das Gute überhaupt nicht vollbringen kann. Das Schicksal der Juden, die das Gesetz aus eigenen Kräften und Werken heraus vergeblich zu erfüllen suchten, soll uns hier eine eindringliche Lehre und Bestätigung dafür sein, daß selbst alle Schriftgelehrsamkeit und ernsteste Anstrengung religiöser Art, wenn sie in der Natur des alten Menschen

betätigt wird, nie und nimmer die wahre Gesetzeserfüllung bringen kann: „Israel ... hat dem Gesetz der Gerechtigkeit nachgetrachtet und hat das Gesetz der Gerechtigkeit nicht erreicht. Warum das? Darum daß sie es ... aus den Werken des Gesetzes suchen ... und sind also der Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, nicht untertan.“ *Römer 9,31f; 10,3.* „Denn in Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch unbeschnitten sein etwas, sondern eine neue Kreatur.“ *Galater 6,15*

Bei der oben festgestellten Tatsache, daß man in seiner alten Natur das Gesetz niemals erfüllen kann, ergibt sich gegenüber der göttlichen Forderung nach völliger Überwindung der Sünde die notwendige Schlußfolgerung, daß es bei dem hier behandelten Problem eine besondere Lösung geben muß, die auch wirklich zum völligen Gehorsam gegenüber Gottes Gesetz führt. Es ist eine herrliche Evangeliumswahrheit, daß es eine solch wirksame Lösung gibt! Sie ist keine menschliche Erfindung. Sie kommt von Gott und wird im Wort Gottes überaus deutlich vor Augen geführt. Es ist nur bedauerlich, daß viele Gläubige so sehr mit dem Versuch der Anpassung ihrer alten Natur an das Gesetz Gottes beschäftigt sind, daß sie die einzig wirksame Lösung, die Gott für unser Problem vorgesehen hat, völlig übersehen. Daher kommt es, daß viele bei dem Gedanken über die Gerechtigkeit nicht weiterkommen, sondern einschlafen und – weitersündigen. Und obwohl sie damit beweisen, daß sie, zu ihrer „Beschämung“ sei es gesagt, keine wahre und echte Gotteserkenntnis haben, bezeichnen sie sich erstaunlicherweise doch als Kinder Gottes.

### **Gottes Lösung: Ein Austausch der Natur**

Worin besteht nun aber die göttliche Lösung des Problems zur Befreiung von der Macht der Sünde? Gottes Vorgehensweise beginnt an der Wurzel des Übels, indem er die alte sündige Natur wegnimmt und die so entstandene Leere mit einer ganz neuen Natur erfüllt. Wenn das an uns geschehen ist, dann werden wir genauso, wie wir früher von Natur aus böse Taten verrichteten, dank der neuen Natur nunmehr die Werke der Gerechtigkeit vollbringen. Es wird sich dann bewahrheiten, „daß unsere Herzen und Sinne so mit seinem Willen verschmelzen, daß, wenn wir ihm gehorchen, wir es nur aus eigenem Antrieb tun.“ *Desire of Ages 668* (vgl. *Das Leben Jesu 666*)

Diese wunderbare Erlösung, wonach wir durch die schöpferische Kraft des Evangeliums zu neuen Menschen umgestaltet und zu gottgewirkten Werken der Gerechtigkeit befähigt werden, hat Jesus selbst in bildlicher Rede so eindringlich gelehrt, daß kein Zweifel an diesem vorgesehenen Evangeliumswerk möglich ist: „Wundere dich nicht, daß ich dir gesagt habe: Ihr müßt von neuem geboren werden.

*Johannes 3,7* „Einen Baum erkennt man an seinen Früchten. Ist ein Baum gut, so wird er auch gute Früchte tragen. Ist ein Baum schlecht, so wird er schlechte Früchte tragen. ... Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus dem guten Schatz seines Herzens; und ein böser Mensch bringt Böses hervor aus seinem bösen Schatz. ... Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“; *Matthäus 12,33.35; 7,18-20*

Und so muß es ja auch sein, denn wir dienen entweder dem einen oder dem anderen Meister – entweder Gott oder Satan. Wir können gleichzeitig nicht zwei Herren dienen: Entweder sind wir Knechte Gottes oder Knechte der Sünde. So einfach diese Wahrheit ist, so leicht zeigt uns auch ein kurzer Blick auf die Frucht unseres Lebens, wessen Knechte wir sind. Wenn wir die bewußten Sünden noch nicht aufgegeben und noch nicht die liebliche Frucht des Geistes in Gerechtigkeit hervorgebracht haben, dann lautet die einfache Wahrheit, daß wir noch von der alten Macht unseres, von Geburt an, sündigen Wesens beherrscht werden. Solange diese Macht der alten Sündennatur noch regiert, wird sie weiter unser Leben beherrschen und in uns und durch uns die Sünde hervorbringen. Wir brauchen deshalb ein neues Leben!

E.J. Waggoner bringt diese Wahrheit sehr richtig mit folgenden Worten zum Ausdruck: „Im Leben eines Menschen gab es niemals eine Zeit, in der er aus sich selbst heraus der Versuchung hätte widerstehen können. Wir können so etwas nicht fertigbringen. Dies beweist aber, daß wir ein – im Vergleich zu unserem natürlichen Wesen – ganz anderes Leben besitzen müssen, wenn wir der Sünde gänzlich widerstehen wollen. Dies muß ein Leben sein, das von der Sünde noch niemals befleckt wurde und auch niemals von ihr berührt werden kann.“ *Bibelstudium über den Römerbrief 31*

Es gibt nur *ein* solches sündloses Leben, und das ist das Leben Jesu Christi. Jeder von uns kann dieses Leben ganz gewiß empfangen. Wir können es aber nie und nimmer erhalten, wenn nicht zuvor das alte Leben hinweggenommen worden ist. Christus will und kann in der Tat auch niemals unser Leben mit der Herrschaft der Sünde teilen. Er muß dich ganz besitzen, sonst kann er dich überhaupt nicht sein Eigentum nennen. Wenn du aber in der gegenwärtigen Lage und alten Natur verharrst, kann dir Christus nicht helfen und auch keine andere Errettung ermöglichen. Wenn die Notwendigkeit der Einpflanzung des gerechten Lebens Christi in den Sünder betrachtet wird, muß der Unterschied zwischen den sündigen Handlungen, wel-

che die Sünden des Fleisches sind, und dem Sündenherrn, der das „Gesetz der Sünde“ im Fleisch ist, verstanden werden. Was die erstgenannten Einzelsünden anbetrifft, so bietet der Herr seine freimütige Gnade als Vergebung an, aber eine solche Vergebung kann selbst in ihrer ganzen Fülle niemals das Problem der sündigen Natur lösen. Was dazu benötigt wird, ist die Befreiung von der Macht des sündigen Wesens in uns.

Wir wissen, daß nur diejenigen, die im Glauben um Vergebung der Sünden bitten, Vergebung erlangen. In gleicher Weise werden nur die Menschen eine Befreiung von der Macht der Sünde erlangen, die im Glauben darum gebeten haben. Es wird der weitverbreitete Fehler begangen, daß man seine Aufmerksamkeit allein den Sündentaten zuwendet, die so schmerzlich in Erscheinung treten, aber dabei das ungeheure Übel, nämlich jenes sündige Wesen im Fleisch übersieht, das die Sünde hervorbringt. Dieses Ergebnis ist genau das, was der Teufel wünscht, denn er weiß, daß die bloße Bemühung des Menschen, diese oder jene Sünde loszuwerden, ihn solange nicht gerecht macht, bis durch die lebendige Kraft Gottes die alte Macht der Sünde buchstäblich aus seinem Leben weggenommen worden ist.

### **Gottes Macht ist stärker!**

Aber die alte sündige Natur will ihren Platz und ihre Herrschaft nicht von selbst aufgeben noch ihren Thron freiwillig räumen – sie muß entthront werden. Wir wissen, daß in solchen Fällen eine herrschende Macht nur durch eine größere Kraft entthront werden kann. Der Mensch selbst ist, wie sein ganzes Leben unter der Knechtschaft der Sünde beweist, keine solche größere Macht, weshalb er nicht darauf hoffen kann, von sich aus die Herrschaft der sündigen Natur aus seinem Leben verbannen zu können. Es ist unmöglich und ein solcher Versuch völlig zwecklos. Die alte Natur muß sterben.

Hier gibt es nur eine einzige Macht, die stärker und unendlich größer ist als die Macht der Sünde, und das ist die Kraft Gottes. Wenn diese Macht Gottes gegen die Sünde eingesetzt wird, muß die Macht der Sünde weichen. Gott will aber seine mächtige Kraft im Leben des Menschen nur dann gegen die Macht der Sünde anwenden, wenn der Mensch sein Leben der Obhut und Herrschaft Gottes wirklich und völlig übergeben hat. In diesem Fall will Gott ganz gewiß gern und schnell das Seine tun. Gott sehnt sich in der Tat mit äußerstem Verlangen danach, dieses Werk in allen zu verrichten, die heute noch zu ihm kommen. Du brauchst nicht einen einzigen Tag länger unter der Macht und Knechtschaft der Sünde bleiben, „denn das ist der Wille

Gottes, eure Heiligung.“ *1.Thessalonicher 4,3* „In einigen Fällen gewährte Jesus nicht gleich den gewünschten Segen; aber bei dem Aussatz wurde die Bitte sofort erfüllt. Bitten wir um irdische Segnungen, so mag die Erhöhung unseres Gebets verzögert werden oder Gott mag uns etwas anderes geben als das Erbetene. Wenn wir aber um Befreiung von der Sünde bitten, hilft er sofort. Es ist sein Wille, uns von der Sünde zu befreien, uns zu seinen Kindern zu machen und uns zu befähigen, ein gerechtes Leben zu führen.“ *Das Leben Jesu 252*

### **Nicht nur Vergebung, sondern Reinigung – was ein annehmbares Sündenbekenntnis umfaßt**

Daß Gott uns nicht nur Sünden vergibt, sondern uns auch von allem sündigen Wesen befreien will, hat er deutlich versprochen: „Der dir alle deine Sünden vergibt *und* heilet alle deine Gebrechen“ (*Psalms 103,3*), „... daß er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Untugend“. *1.Johannes 1,9* Auf diesem Weg der völligen Reinigung von allem sündigen Wesen und Gebrechen soll das herrliche Ziel erreicht werden, das Gott in der Brautgemeinde der „Übrigen“ zur Vollendung bringen will: „Wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, so sollt auch ihr heilig werden im ganzen Wandel. Denn es steht geschrieben: ‚Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig‘.“ *1.Petrus 1,15f*

Unsere Aufgabe ist es, den göttlichen Verheißungen völligen Glauben zu schenken, und wenn uns der Heilige Geist durch die Erkenntnis des Gesetzes von unserem sündigen Wesen überzeugt, sollen wir ihm gestatten, daß er uns in eine wahre Buße leite, d.h. zu einem ehrlichen und herzlichen Bekenntnis und zum Aufgeben unserer sündigen Natur und Untugend bereitmache. Es ist in diesem Zusammenhang äußerst wichtig, das wahre Wesen eines für Gott ANNEHMBAREN BEKENNTNISSES richtig zu verstehen, damit unser Bekenntnis auch wirklich die von uns erwünschte Reinigung erwirken kann.

Unter einem Bekenntnis versteht man meist nur ein Bekennen dessen, was man *getan* hat: Wir bitten um Vergebung und versprechen, das Böse nicht mehr zu tun, aber das genügt nicht. Unser Bekenntnis darf nicht nur das einschließen, was wir getan haben, sondern auch das, *was wir sind*. Sage dem Herrn klar und deutlich, daß du nicht nur etwas Böses getan hast, sondern, daß du von Natur aus selbst dieses Böse bist. Bekenne dem Herrn, daß du mit deiner alten Natur gar nichts ausrichten kannst, daß dich diese Natur in all ihrem Wirken nur in die Sünde führt und daß du dieses alten Lebens überdrüssig bist und es nicht mehr haben willst. Dann übergib es ihm und nimm dabei

jene Verheißung in Anspruch, wonach der Herr das alte Leben wegzunehmen versprochen hat und an dessen Stelle sein eigenes Leben schenken will. Vergiß niemals, daß Gott selbst das Versprechen gegeben hat: „Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben.“ *Hesekiel 36,26*

Gott wird, wenn du im Bekennen und Übergeben deiner Untugend an Gott das Deine tust, ebenso gewiß auch sein Wort erfüllen, so daß du in der Tat „eine neue Kreatur in Christus Jesu“ geworden bist: „das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden!“ *2.Korinther 5,17* Denke daran, daß sich Gott an seine Verheißung unbedingt gebunden fühlt und sein Wort dir gegenüber nicht brechen kann noch brechen will. Erfülle du nur getreu die gegebenen Bedingungen, und die göttliche Gabe ist dir gewiß.

### **Eine Bundeserfahrung machen**

Mache den im Evangelium versprochenen Tausch des Wesens zu einer feierlichen Bundeserfahrung mit Gott. Wenn du mit dem oben erwähnten bußfertigen Bekennen des Bösen in dir und dessen Übergabe an Gott sowie mit der Bitte um ein neues, göttliches Leben das Deine getan hast, dann warte nicht auf dein Gefühl, sondern glaube, daß auch der Herr das Seine ganz gewiß getan hat. Dein Glaube soll sich dabei nicht auf das Gefühl, sondern allein auf die großen Verheißungen in Gottes Wort verlassen. Gehe deinen Weg und wisse, daß du in der erbetenen Sache gereinigt worden bist und jetzt darin gehorchen kannst, so daß du in deinem Leben nunmehr mit Freuden die friedsame Frucht der Gerechtigkeit sehen darfst. Dort, wo die alte Natur ausgetilgt worden ist, hat nun der neue Herr den leeren Thron eingenommen: es ist „Christus in euch, der da ist die Hoffnung der Herrlichkeit“. *Kolosser 1,27* Nachdem ihr durch Christus „frei geworden seid von der Sünde, seid ihr Knechte der Gerechtigkeit geworden“, und so wie „ihr der Sünde Knechte ... und frei von der Gerechtigkeit“ wart, so seid ihr nun „von der Sünde frei und Knechte Gottes geworden und habt eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben“. *Römer 6,18.20.22*

Wenn wir Menschen in dem hier behandelten Problem etwas lernen müssen, dann ist es dies, daß wir völlig außerstande und unfähig sind, die alte Herrschaft der Sünde auch nur im geringsten Grade auszutilgen und sie durch die Herrschaft der Gerechtigkeit zu ersetzen. Wir sind dazu einfach nicht in der Lage. Je eher wir diese Tatsache erkennen und anerkennen, desto besser wird es für uns sein.

## **Jesus hat bereits bezahlt und das alte Leben mit ans Kreuz genommen**

Der notwendige Austausch unserer Natur, ihre Erneuerung, die der Mensch selbst nicht vornehmen kann, ist nur durch eine schöpferische Kraft möglich. Nur Gott kann so etwas für uns tun und in uns ausrichten. Und Gott hat auch das Recht ein solches Werk der Wiedergeburt an uns zu vollbringen, denn Jesus hat sein eigenes Leben dahingegeben, damit er unser altes, sündiges Wesen abkaufen kann. Jesus hat dieses alte Leben mit ans Kreuz genommen, um es dort völlig in den Tod zu geben (siehe *Römer 6,6; 8,3*). Haben wir dann im Einklang mit diesem Erlösungsplan und Willen Gottes unser altes Leben ebenfalls geopfert und unseren alten Menschen wirklich in den Tod gegeben, dann wird Gott in diesem wunderbaren Bund mit uns auch das Seine tun und uns seine verheißene „Herrlichkeit und Tugend“ ins Herz geben, „auf daß ihr erfüllt werdet mit allerlei Gottesfülle“ und „teilhaftig werdet der göttlichen Natur“. *Epheser 3,19; 2.Petrus 1,4*

Dies alles hat Gott durch das Opfer seines Sohnes möglich gemacht, „denn mit einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiligt werden“. *Hebräer 10,14* Gott kann, nachdem er sein Volk auf Golgatha „mit Recht erlöst und seine Gefangenen mit Gerechtigkeit“ freigekauft hat (*Jesaja 1,27*), nunmehr auch seine gewaltige Schöpfermacht und Kraft des Evangeliums an uns erweisen und mit der geistlichen Wiedergeburt aus Gott ein neues Wesen in uns schaffen, nämlich unsere Erneuerung nach dem Ebenbild Jesu verwirklichen. (Siehe *Kolosser 3,10; Römer 8,29*) Es erfüllt sich dann das Wort der Wahrheit: „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur: das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden!“ *2.Korinther 5,17*

Wenn wir auf dem so erkannten Gnadenweg ein neues, gerechtes Leben aus Gott geschenkt bekommen, dann laßt uns jetzt den vergeblichen Versuch, uns selbst gerecht zu machen, sofort beenden und uns statt dessen dem Herrn übergeben, damit er für uns das tun kann, was wir niemals aus uns heraus tun können.

## **Glaube tut not**

Wenn nun Gott ein so wunderbares Werk der Wiedergeburt in uns ausführen kann und es auch so gern verwirklichen möchte, warum erlangen dann nur so wenige Menschen, selbst unter denen, die alles dafür geben würden, eine wirkliche, lebendige Erfahrung in dieser Sache?



Diese Frage könnte von jeder Generation in jedem Jahrhundert gestellt werden, und immer wieder würde man dasselbe Wort – gleichsam mit großen Buchstaben geschrieben – zur Antwort bekommen: UNGLAUBE. Es ist der Unglaube, der das göttliche Werk der Wiedergeburt zu hindern versteht! Dabei soll nicht geleugnet werden, daß wir schon ein gewisses Maß des Glaubens besitzen. Wenn wir aber auch einen solchen teilweisen Glauben vorweisen können, so besitzen wir meist noch gar nicht jenen einfältigen, kindlichen Glauben, der den Herrn ganz bei seinem Wort nimmt und uns in einem stillen, zuversichtlichen Vertrauen nach diesem Wort handeln hilft, selbst wenn die sichtbaren Umstände dem Wort des Glaubens völlig entgegenstehen mögen.

### **Vertraue nicht äußeren Umständen – Wie Jesus überwand**

Als sich Jesus in der Wüste dem Versucher gegenüber sah, sprach aller Anschein in höchstem Grade dagegen, daß er der Sohn Gottes sei. Erschöpft, durch Hunger und Entbehrung abgemagert und scheinbar von Gott verlassen, sah Jesus nicht wie der Sohn Gottes aus: Er selbst kam sich nicht wie Gottes Sohn vor, und gewiß befand er sich auch nicht an einem Ort, wo man den Sohn Gottes anzutreffen hoffte.

„Die Worte vom Himmel ‚Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe‘ (Mat 3,17) hatte auch Satan gut im Gedächtnis behalten. Doch er wollte den Heiland dahin bringen, diesen Worten zu mißtrauen. Gottes Wort war für Christus das Zeugnis seiner geheiligten Mission. Er war gekommen, um als Mensch unter den Menschen zu wohnen, es war Gottes Wort, das seine Verbindung mit dem Himmel bezeugte. Satan wollte ihn mit Zweifel gegen das Wort seines Vaters erfüllen. Er wußte, daß der Sieg in dem großen Streit ihm gehören würde, gelänge es ihm, Jesu Vertrauen zu Gott zu erschüttern. Er konnte Jesus überwinden. So hoffte er, daß Jesus unter dem Einfluß von Verzagtheit und quälendem Hunger den Glauben an seinen Vater verlöre und ein Wunder zu seinen Gunsten wirkte. Hätte Jesus den Willen des Versuchers erfüllt, wäre der ganze Erlösungsplan vereitelt worden.“ *Das Leben Jesu 102f*

Aus obigen Worten ist zu erkennen, daß beim Sohn Gottes alles von einem unerschütterlichen Glauben an das gesprochene Wort seines Vaters abhing. Um diesen Glauben zu zerstören, drängte Satan dem Heiland jeden entmutigenden Augenschein und Anblick zweifelbringender Umstände auf. Dies reichte aus, um den Glauben eines anderen zu brechen, und auch Jesus konnte „nicht ohne Kampf die Worte des Erzbetrügers anhören“. Aber er wandte sich mit fester

Entschlossenheit vom Anblick der ihm entgegenstehenden Umstände ab und bewahrte seinen Glauben an das Wort Gottes – und an dieses Wort allein – indem er sich fest weigerte, seine Gottessohnschaft zu verleugnen. So und nicht anders konnte er überwinden, und nur auf diese Weise erlangte er auch wirklich den Sieg.

Wie Christus versucht wurde, so werden auch wir versucht. So wie Satan seine große Waffe der scheinbaren Gegenbeweise gegen den Sohn Gottes schleuderte, um dessen Glauben zu zerschlagen, ebenso will er auch gegen uns angehen. Und in genau der gleichen Weise, in der Jesus mit seinem völligen Vertrauen auf das ausdrückliche Wort Gottes den Sieg errang, indem er nur jenem Worte glaubte und seinen Glauben mit der damit übereinstimmenden Tat bewies, ebenso müssen auch wir den Sieg erlangen. Es gibt keinen anderen Weg als den des Glaubens. Wir haben dazu jenen großen Anschauungsunterricht, den uns der Herr Jesus auf Erden gab. Sein Beispiel müssen auch wir verwirklichen, wenn wir am Ende gerettet werden wollen.

### **Das neue Leben pflegen**

Unsere Aufgabe besteht also darin, daß wir den göttlichen Verheißungen glauben, unsere Sündhaftigkeit und gänzliche Hilflosigkeit bekennen und uns dem Herrn so völlig übergeben, daß er die unbeschränkte Freiheit hat, das alte Leben der Sünde wegzunehmen und es durch sein eigenes, gerechtes Leben zu ersetzen. Dabei sollen wir durch den Glauben allein wissen, daß Gott die Herrschaft der Sünde tatsächlich von uns genommen hat und wir nun die Werke der Gerechtigkeit ausführen können, und zwar nicht wie jemand, der erst noch einem möglichen Sieg nachjagen muß, sondern wie ein Kämpfer, der aus einem schon errungenen Sieg hervorgeht.

Der gewonnene Sieg besagt jedoch nicht, daß wir damit schon das volle Maß eines Menschen in Christus Jesu erreicht haben. Weit entfernt! Du bist jetzt erst ein neugeborenes Kind, und es liegt noch ein Leben des geistlichen Wachstums und Heranreifens vor dir. Es ist das siegreiche, sündlose Leben Christi, das nun in dir wohnt. Satan wird sein Äußerstes tun, um dir dieses Leben wieder zu entreißen; deshalb mußt du es mit einer unablässigen Wachsamkeit behüten und es gleichzeitig mit jeder klugen Sorgfalt und Anstrengung nähren, indem du ihm reichlich Nahrung und Übung angedeihen läßt.

„Weihe dich Gott jeden Morgen als allererstes.“ *Wie findet man inneren Frieden* 66 Das soll deine erste Pflicht in der Morgenstunde sein. Sei wachsam gegenüber den verschlagenen Annäherungen des Feindes. Zweifle keinen Augenblick daran, daß das neue Leben aus Gott in dir wohnt. Begegne jedem Angriff des Feindes mit

dem festen Vorsatz, daß du ohne Rücksicht auf die Folgen das Rechte tust. Habe dabei das unerschütterliche Vertrauen, daß du die zu einem göttlichen Leben benötigte Kraft besitzt und durch sie gerecht leben kannst. Halte niemals auch nur einen Augenblick inne, um dich mit dem Teufel in ein Gespräch einzulassen oder dich allein mit ihm in einen Streit zu begeben. Der große Kampf findet zwischen Christus und Satan statt und nicht zwischen dir und Satan! Deshalb verweise Satan an den Herrn, der den Feind bekämpft und völlig besiegt hat und die Sache regeln wird.

### **Durch Wiedergeburt keine Immunität gegenüber Sünde**

Wir haben hier nicht Raum, all die verschiedenen Wege der Versuchung zu erörtern, die dem Teufel noch im Leben eines wiedergeborenen Menschen offenstehen. Man erinnere sich nur daran, daß Satan in einer Zeit an Eva im Paradies herantrat und sie erfolgreich verführen konnte, als sie in ihrer sündlosen Charaktervollkommenheit noch ohne Befleckung dastand. Daraus sollen wir lernen, daß die Austilgung unserer alten Sündennatur noch nicht alle Türen zum Eintritt Satans beseitigt hat. Denke daran daß auch der sündlose Heiland schrecklich versucht wurde. Satan wird dich vielleicht wie nie zuvor mit wilden Versuchungen bestürmen, und es steht dir frei, ob du ihm wieder nachgeben willst. Doch jetzt ist ein Unterschied zu früher erkennbar: Während der Teufel zuvor mit Hilfe deines alten Wesens seine eiserne Herrschaft über dich ausübte und deshalb die Gewähr hatte, dich so oft wie gewünscht zur Sünde verführen zu können, so hat er doch jetzt, da das alte Wesen weggenommen ist, seine Herrschaft verloren und kann, wenn du ihm nicht wieder nachgibst, überhaupt keine Macht mehr über dich ausüben. Du brauchst jetzt nicht mehr sündigen. Das besagt nicht, daß wir, wenn wir durch einen Fehler unsererseits in eine Sünde gelockt wurden, damit verloren sind. Nein, wir haben noch einen Fürsprecher, der darauf sieht, daß wir nach unserem Fall wieder aufstehen und weitergehen.

### **Zusammenfassung und Ausblick**

Eines ist dabei sicher: Während du vorher nicht verstehen konntest, warum du gefallen bist, wirst du jetzt genau wissen, wie und wodurch du zu Fall gekommen bist; beim nächsten Mal wirst du besser wissen, wie du den Fallstrick meiden kannst.

Jede Versuchung enthält für dich eine Entscheidung, bei der du wählen mußt, ob du deine Glieder „Gott zu Waffen der Gerechtigkeit“ hingeben willst (Röm 6,13) oder sie der Sünde wieder zur Verfügung stellen möchtest.

Wenn in diesem Augenblick der Entscheidung

- ❶ dein Glaube im Wissen um den wirklichen Tod des alten Menschen gefestigt ist, wenn du
- ❷ weißt, daß das Leben Christi jetzt genauso gewiß in dir wohnt, wie früher das alte Leben, und der Teufel nicht die geringste Macht mehr über dich hat, wenn du
- ❸ in dieser festen Überzeugung ab sofort nichts mehr mit der Sünde zu tun haben willst und wenn du
- ❹ im Bewußtsein deines Unvermögens den Satan auf den Herrn verweist, dann wirst du den Feind so schnell und weit wie nur möglich fliehen sehen.

Deshalb heißt es ja auch: „Widersteht dem Teufel, so flieht er von euch!“ *Jakobus 4,7* In Demut wirst du über diesen wirklichen und vollständigen Sieg, der dir gehört, erstaunt sein.

Wenn du aber in diesem entscheidenden Punkt die errettende Kraft Gottes anzweifelst oder du den Feind, wie früher so oft und erfolglos, allein bekämpfen willst, dann wirst du mit einem solchen Alleingang ganz gewiß eine Niederlage erleiden.

Darum „erwache zur Gerechtigkeit und sündige nicht!“ der du noch tot in Sünden und Übertretungen bist und dennoch glaubst, daß Gott dein Leben angenommen habe. Gerade du mußt aufwachen und deine wahre Verfassung erkennen, damit du das herrliche, von Gott bereitgehaltene Angebot einer völligen Erlösung von Sünde auch annimmst. Lasse dich nicht beirren, sondern sei gewiß, daß du mit der Annahme dieser völligen Erlösung nunmehr eine Gotteserkenntnis besitzt, die tatsächlich in dir wirkt und dich ganz gewiß zum seligen Ziel führt.

Der einfache Prüfstein, ob wir die errettende Gotteserkenntnis besitzen, besteht darin: „Wer in ihm bleibt, der sündigt nicht; wer da sündigt, der hat ihn nicht gesehen noch erkannt.“ *1. Johannes 3,6* „Wenn wir Gott so kennten, wie wir ihn nach seiner Gnade kennen sollten, dann würde unser Leben ein Leben beständigen Gehorsams sein.“ *Das Leben Jesu 666*

Am Tag der endgültigen Abrechnung werden viele, die da meinten, Gott zu erkennen und seine wahren Kinder zu sein, im Blick auf die Ewigkeit bitter enttäuscht sein, so wie es Jesus ankündigte: „Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel.“ *Matthäus 7,21*

Den Willen des Vaters zu tun bedeutet, mit der Sünde ganz aufzuhören. Gott hat Vorsorge getroffen, daß wir dieses Ziel, wenn wir nur wollen, voll und ganz erreichen können. Wir haben keinerlei Entschuldigungen irgendwelcher Art, wenn wir im täglichen Leben auch nur die geringste Sünde dulden.

Bald wird das Gericht Gottes einen jeden von uns prüfen! Niemand weiß, wie schnell es über uns kommen wird. Dann aber wird es zu spät sein, die Sünde aus unserem Leben zu entfernen. Deshalb ergeht gerade jetzt und an diesem Tag, bevor es für immer zu spät ist, an dich, der du dich als ein Kind des gerechten Gottes betrachtest, der Ruf:

**ERWACHE ZUR GERECHTIGKEIT UND  
SÜNDIGE NICHT !**

# Anhang

## 11 Perlen der Literatur zum Weiterstudium:

Angebot und Preise: **Stand: Juli '10.** (Aktuelle Preise bitte erfragen.)

- Aus der Knechtschaft in die Freiheit** (Frederic Wright) ..... **2,50 €**  
⇒ Gottes Weg zur Befreiung aus der Sündenknechtschaft – ganz praktisch. Ein Studium nur an Hand von Bibeltexten. 107 Seiten A6
- Das annehmbare Bekenntnis** (Frederic Wright)..... **2,50 €**  
⇒ Was beinhaltet ein wahres Sündenbekenntnis alles, damit es vor Gott als „annehmbar“ gilt? 105 Seiten A6
- Wie findet man inneren Frieden?** (E.G White) ..... **2,00 €**  
⇒ Dieses Buch führt den nach Gerechtigkeit und Charakterfestigkeit Suchenden Schritt für Schritt auf dem Weg des christlichen Lebens zu der Fülle der Segnungen. 128 Seiten
- Gerecht leben** (Frederic Wright) ..... **8,00 €\***  
⇒ Gerecht leben – Utopie oder göttliches Vorrecht? Ein Leitfaden, der Schritt für Schritt vorwärts führt. 220 Seiten A5
- Leben in Fülle** (E.G. White) ..... **2,50 €**  
⇒ Was bedeuten die Lehren Jesu aus der Bergpredigt von *Matthäus 5-8* im Alltag heute für uns? 142 Seiten
- Lebe wie Henoch!** (E.G. White) ..... **5,50 €\***  
⇒ Eine Zitatesammlung über den Patriarchen und Propheten Henoch. Etwa die Hälfte aus englischsprachiger Quelle 100 Seiten A5
- Ich denke wie ein Mensch** (Frederic Wright)..... **0,75 €**  
⇒ Wir alle denken wie Menschen, aber in welchen Bahnen denkt Gott? Ein Heft über den Charakter Gottes. 32 Seiten A5
- Das Evangelium in der Schöpfung** (E.J. Waggoner) ..... **2,00 €**  
⇒ Das Evangelium – die Kraft Gottes, die man erkennen kann, seitdem die Welt erschaffen wurde. 141 Seiten A6

**Erweckung und Reformation** (Frederic Wright) ..... **10,50 €**\*\*

⇒ Zwei unterschiedliche Vorgänge, die beide zur Erlösung des Menschen erforderlich sind. Worin liegen die Unterschiede? Geeignet als Aufbaulektüre nach dem Studium von *Gerecht leben* oder *Aus der Knechtschaft* 290 Seiten A5

**Der Ursprung des Bösen** (A.T. Jones) ..... **1,50 €**

⇒ Bosheit und Ungerechtigkeit nehmen überall erschreckende Ausmaße an. Nur wer ihren Ursprung erkennt, kann ihnen auf rechte Weise begegnen. 63 Seiten A6

**Lieder der Mäßigkeit und des Rechten Arms**\* (Textheft ohne Noten) ... **2,00 €**

⇒ Zusammengestellt meist aus altprotestantischen Gesangbüchern. Wie weit waren damals unsere geistlichen Eltern in der Mäßigkeit! z.Zt. 23 Lieder A5

\* = Eigenproduktionen am PC

\*\* = Bei Mehrabnahme Mengenrabatt möglich (bitte anfragen).

**Literatur kann über folgende Adresse bezogen werden:**

**OLAF MILTER**

Wildecker Straße 15

D- 36266 Heringen/Werra

Telefon u. -fax: +49 (0) 6624-6710

E-mail: lebensbrot@gmx.net

